

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

First Cut – Ein unerwarteter Brief

Jason stieg aus dem Dodge Ram aus und holte die Plastiktüte mit seinen Sachen von der hinteren Sitzbank. Er hatte den Wagen in der Scheune geparkt, die für sie zur Garage, Lagerraum und für ihn auch zur Fitnesssecke geworden war. Seufzend fragte er sich, warum er die Sachen nicht direkt da verbrannt hatte.

„Vermutlich kick doch immer mal wieder die gute, alte Paranoia“, murmelte er und betrachtete die mit Schleim, Dreck und Blut verschmierten Klamotten in dem durchsichtigen Beutel.

Die Scheune verlassend steuerte er unter einem klaren Sternenhimmel die kleine Feuertonne auf der Rückseite des netten, weißen Farmhauses an, das er mittlerweile sein Zuhause nannte. Gemeinsam mit Daria und den Zwillingen hatte er in Relaince eine Heimat gefunden, etwas, woran keiner von ihnen noch geglaubt hatte: Ein Ort, zu dem sie zurückkehren und sich sicher fühlen durften. An dem alten Ölfass angekommen, warf er den Beutel hinein und wandte sich der Terrasse zu. Daria stand bereits dort und lächelte ihm in ihrem rosafarbenen Bademantel entgegen. Ihre Haare waren sehr lang geworden und reichten ihr bis zum unteren Rücken. Im Moment waren sie blond, mit verschiedenen bunten Strähnen darin. Ihre grünen Augen reflektierten die Flammen, die spontan in der Tonne emporschossen.

„Hey“, grinste sie ihm entgegen. „Wie lief es?“

„Ist schon ´ne gute Sache, frische Klamotten dabei zu haben. War ´ne ziemliche Sauerei. Ist aber erledigt, konnte ihn rüberbringen. Einer mehr für das Lied.“

Sie nickte und winkte ihn rein. Er stieg die Stufen empor und sah am Haus hoch. Im Kinderzimmer war kein Licht zu sehen.

„Sie sind eingeschlafen, obwohl sie unbedingt noch auf dich warten wollten.“

Jason nickte. „Sie sind noch so klein, aber ich konnte sie schon in Denver spüren, bevor ich überhaupt in den Bergen war.“

Daria sah über die Schulter. „Für dich ist ein Brief gekommen.“

Jason zuckte leicht zusammen, denn niemand kannte ihren Aufenthaltsort, und fasste sich unbewusst an das Bein, das er immer noch leicht nachzog. Die große Narbe spürte er sogar durch den Stoff der Jeans. Sie betraten das Wohnzimmer und auf dem Tisch vor der Couch lag der weiße Umschlag, ganz unschuldig, als wäre ihm nicht klar, dass er gerade Jasons Welt ins Chaos stürzte.

„Ich habe kein schlechtes Gefühl dabei. Es steht kein Absender drauf, aber es fühlt sich in Ordnung an.“

Jason versuchte seinen Herzschlag zu beruhigen und auf ihre Worte zu vertrauen. Ihre Seelen waren verbunden gewesen und zwischen ihnen gab es keine Geheimnisse. „Okay. Wenn du das sagst“, brummte er und ließ sich schwer auf die Couch fallen. Langsam hob er den Umschlag auf, auf dem nur sein Name stand, keine Adresse. Dann starrte er auf die Briefmarke und auf den Stempel. „Der ist aus Kanada“, keuchte er. Hatte er gerade noch sein Herz beruhigen können, wurde es ihm nun schlagartig schwer und schmerzte.

„Er ist nicht von ihr und hat auch nichts mit ihr zu tun“, beruhigte ihn Daria. Sie war hinter ihn getreten, und legte ihm über die Rücklehne der Couch hinweg ihre Arme um den Hals. Sie drückte ihre Stirn gegen seinen Hinterkopf. „Fühlst du es nicht? Das riecht nach Wald und Schnee.“

Den Brief fixierend legte er eine Hand auf ihre Arme und versuchte sich zu entspannen. „Du hast Recht. Der ist nicht von Julie und hat auch nichts mit ihr zu tun. Das ist ... da sind Berge und Bäume. Ich hab ´ne Ahnung, von wem der sein könnte.“

„Dann ist alles gut. Ich mache dir dein Essen warm, du liest den Brief, dann essen wir und ...“

Jason vollendete ihren Satz. „Und dann reden wir. Ist in Ordnung.“

Sie entließ ihn aus ihrer Umarmung und tanzte leichtfüßig in Richtung Küche davon. Mit einem tiefen Durchatmen öffnete er den Umschlag und holte das Schreiben hervor. Verwundert betrachtete er die feine, konzentrierte Handschrift und begann zu lesen.

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

Jason,

mein Freund, dieser Brief soll dich finden, egal wo du bist. Ich habe dich beobachtet und weiß, dass dein Weg schwer und voller Schmerzen war. Doch ich weiß, dass du ihn gegangen bist und gewachsen bist. Aus Jason, dem Jäger, wurde Jason, der Krieger. Und einen Kämpfer brauchen wir. Erneut benötigen wir deine Hilfe. Bitte komm und besuche alte Freunde. Komm nach Lytton in das Stein Valley, dass du so sehr aus deinen Gedanken verbannen willst. Ein altes Übel sucht uns heim, und meine Kraft reicht dagegen nicht.

Stiller Pfad

„Stiller Pfad“, murmelte Jason und erinnerte sich an Kanada, an die Berge, den Geist eines Bären und eines Jägers. In den Wäldern rund um das Reservat der Nlaka’pamux Ureinwohner waren immer mehr Menschen auf seltsame Weise gestorben und schließlich hatte Jason sich dem Geist gestellt und ihn hinübergebracht. Zumindest hatte er das gedacht. Stattdessen hatte Stiller Pfad die tote Bärenmutter mit Jason verbunden und ihm so ein wertvolles Geschenk gemacht, dass es ihm später ermöglicht hatte, die Welt zu retten. Mittels eines Tattoos auf seinem Rücken hatten die Ureinwohner ihm außerdem den Weg des Feuers gezeigt. Und er hatte Julie dort oben in dem kleinen Touristenort Lytton kennengelernt.

Er kniff die Augen zusammen und konzentrierte sich wieder auf das hier und jetzt. Stiller Pfad hatte einen Brief an ihn geschickt, der ohne eine Adresse darauf doch seinen Weg zu ihm gefunden hatte. Und er bat um Hilfe.

„Essen ist fertig“, hörte er Daria aus der Küche.

Der Brief blieb auf dem Couchtisch liegen, als er aufstand und sich zum Essen zu ihr setzte. Schweigend verputzte er die üppig belegten Sandwiches und trank ein Glas Saft aus. Daria aß nur eine Kleinigkeit und wartete geduldig, bis er fertig war. Geduldig bedeutete in ihrem Fall, dass sie sich permanent von links nach rechts wiegte, ab und an tänzerische Bewegungen vollführte und ihn nicht aus den Augen ließ. In solchen Momenten erinnerte sie an eine Schlange, die ihre Beute fixierte. Früher hatte ihn das wahnsinnig gemacht, doch mittlerweile beruhigte es ihn eher. Als er fertig war, stand er auf und räumte das Geschirr in die Spüle.

„Der Brief ist von einem Freund, der Hilfe brauchte“, erklärte er nebenbei.

„Du wirst also nach Kanada gehen und ihm helfen.“

„Nein.“ Er drehte sich um Daria sah ihn überrascht an. „Wir werden nach Kanada gehen. Du musst ihn kennen lernen. Und so wie es sich anfühlt, schaffen wir das nur zusammen.“

Sie sprang vom Stuhl, tanzte zur Anrichte und schnappte sich ihren Laptop. „Wohin?“

„Stein Valley, Lytton. Es geht um den Stamm der Nlaka’pamux.“

Jetzt war sie ganz in ihrem Element. Binnen Sekunden tanzten ihre Finger über die Tastatur und das Licht des Bildschirms beleuchtete ihr blasses Gesicht. Sie zog eine Augenbraue hoch. „Wir haben Frühling“, stellte sie fest und drehte den Laptop ein wenig, sodass Jason die Schlagzeile lesen konnte.

„Der Winter hält British-Columbia fest in seinem Griff“, zitierte er, ehe er den Rest durchlas.

Daria ergänzte die Zusammenfassung. „Der Südwesten Kanadas ist bis in das Flachland hinein von Schnee bedeckt und da ist es kalt. Sehr kalt.“ Erneut tippte sie und eine Karte erschien.

Jason verzog das Gesicht. „Aber nur ein sehr begrenztes Gebiet oberhalb von Vancouver hat es richtig schwer erwischt. Da liegt das Reservat. Wir müssen uns beeilen. Wer weiß, wie lange der Brief unterwegs war. Wir werden fliegen. Ich ruf Jackson an.“

Daria zog die Nase kraus. „Jackson trinkt zu oft.“

„Ich vertraue ihr. Und ihr Flugzeug schafft die Strecke.“

Darias grüne Augen funkelten, halb verspielt, halb irre. „Du vertraust ihr“, merkte sie mit schief gelegtem Kopf an.

„Ja. Sie ist ‘ne gute Pilotin. Und sie weiß, wer wir sind. Kein Verstellen, kein Drama, einfach nur ein Anruf. Vielleicht ist sie unterwegs, dann ist es auch egal, dass du sie nicht magst.“

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

Daria zog eine Augenbraue hoch und grinste ihn breit an. „Ich mag sie sogar sehr. Sie ärgert dich immer.“

Second Cut – Rückkehr in die Wälder

Jackson hatten Jason und Daria bei einer, wie sollte es auch sonst sein, Geisterjagd kennen gelernt. Sie wäre beinahe das Opfer eines Angriffs geworden, bei dem eines ihrer drei Flugzeuge hochgegangen war. Der Versicherung hatte sie dank Jason einreden können, dass es ein Unfall gewesen war, und so waren ihr die Unkosten erstattet worden und ihr kleine Fluggesellschaft hatte weiterbestehen können.

Die dunkelhäutige Jackson hatte mit Sturheit, Geschäftssinn und jeder Menge Energie aus dem Nichts ihr eigenes Unternehmen aufgebaut. Aber die Wahrheit, dass wusste Jason, war eine andere: Die Veteranin war Pilotin aus Leidenschaft, aber diverse Einsätze in verschiedenen Kriegsgebieten hatten Narben an ihrem Selbst zurückgelassen. Wann immer ihr Leben zu ruhig wurde, griff sie zur Flasche. Darum war sie nicht nur die Geschäftsführerin, sondern flog so viele Aufträge wie es ging selbst.

„Aufwachen, Geisterjunge, wir sind gleich über Lytton.“

Jason grunzte und rollte sich herum, nur um von Daria in die Seite gepikst zu werden. „Sieh aus dem Fenster“, wies sie ihn an.

„Ich wusste, dass das Wetter hier spinnt, aber verdammte Scheiße, Harperino, da hast du mir einen großen, dampfenden Haufen Mist serviert.“ Jacksons Stimme kam leicht rauschend aus dem Lautsprecher. „Ihr könnt euch jetzt schon auf den Hubschrauberflug freuen. Dagegen wird der Landeanflug auf Lillooet ein Kinderspiel.“

Der Geisterjäger quälte sich in eine aufrechte Position und starrte auf die grau-weiße Masse vor dem Fenster. „Man sieht nichts“, brummte er.

Daria malträtierte seine Rippen erneut. „Werd endlich wach und lausche.“

Genervt warf er ihr einen Blick zu, ehe er sich in das Lied des Lebens fallen ließ. Sofort fror er. Eine bittere Kälte kroch in ihn und der Song um ihn herum wurde von hellem Blau, Weiß und glitzernden Schemen dominiert.

„Ach du Scheiße“, kommentierte er sein Empfinden. „Was zur Hölle ist das?“

„Es ist groß“, erwiderte Daria. „Und es ist direkt unter uns.“

Jason nickte. „Und es hat beschissene Laune. Ich geb Jackson Bescheid, dass sie aufpassen soll.“

Er stand auf und ging Richtung Cockpit. Die zweimotorige Maschine war nicht besonders groß, hatte aber die notwendige Reichweite für ihre Reise. Er öffnete die Tür und tippte der hageren Pilotin auf die Schulter.

„Was gibt’s, Geisterjunge?“

„Dieser Schneesturm ist nicht natürlich und es hat was gegen unsere Anwesenheit, könnte also noch holperiger werden.“ Er zögerte, als er in der Tasche ihres Overalls einen Flachmann bemerkte.

Ihre dunklen Augen wurden ernst. „Nicht deine Sache, Harperino. Du weißt, nicht beim Fliegen. Ist für die Wartezeit.“

Jason nickte und ging zu Daria zurück. Die Wolken waren dunkler geworden und immer wieder erschütterten Böen den Rumpf. Einen Flugzeugabsturz hatten sie bereits überlebt, eine Wiederholung brauchte Jason nicht unbedingt. Das Rütteln wurde immer heftiger und die Motoren gaben merkwürdige Geräusche von sich. In das immer stärker werdende Rauschen des Windes hinein begann Daria zu summen, erst leise, dann immer lauter, bis sie anfang zu singen. Sie sang in ihrer Heimatsprache und sofort entspannte sich in Jason etwas. Er verstand bis heute kein Ukrainisch, aber wenn Daria sang, klang es einfach nur wunderschön. Ihre Stimme wanderte durch seinen Kopf und ließ dort Ruhe und Frieden zurück. Er spürte, wie sein Gesicht sich zu einem Lächeln verzog.

„Das hasst es“, murmelte Daria versonnen.

Jason nickte. Er fühlte ebenfalls die gewaltige, angsteinflößende Präsenz. Was auch immer das war, es war kein Geist, wie sie ihm bisher begegnet waren. Im Lied des Lebens fauchte es eiskalt um ihn

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

herum, glitzerte dabei blendend hell und stieß immer wieder gegen den Bann, den Daria um das Flugzeug gelegt hatte.

„Das da draußen ist ein echt mieser Sturm, also schnallt euch am besten an.“ Ihr Kapitän zögerte kurz. „Wir gehen runter. Ich muss im Blindflug nach Instrumenten landen.“

Jason und Daria sahen sich an. „Geh zu ihr“, sagte Daria. „Hilf ihr.“

„Okay.“ Er ging ins Cockpit.

Jackson konzentrierte sich auf die Anzeigen vor sich, drückte Knöpfe, hantierte mit Hebeln und behielt dabei stets den Steuerknüppel fest in einer Hand. Jason zwängte sich auf den Copiloten-Sitz und starrte einen Moment nach draußen, doch durch das Schneetreiben war die Sicht praktisch gleich Null. Die Pilotin funkte den Tower an, der ihre Meldung über den Landeanflug nur mit einem „Sie haben den Verstand verloren“ kommentierte. Der Geisterjäger schloss die Augen und konzentrierte sich, ertastete im Song des Lebens was vor ihnen lag. Dabei spürte er, dass das wütende Ding hinter ihnen zurückblieb.

„Du musst mehr nach links“, wies er Jackson an.

„Was?“, kam es genervt zurück. „Nicht, wenn ich nach dem Funkfeuer gehe.“

„Vertrau mir, nur ein ganz bisschen nach links und ... wir sind zu schnell. Wir sind dichter am Boden, als die Instrumente anzeigen.“

Jason konnte spüren, dass Jackson genervt war und doch auf ihn hörte. Die Maschine wurde etwas langsamer, zog leicht die Nase hoch und richtete sich neu aus.

„Halt sie so.“ Eine kleine Schweißperle lief über seine Schläfe. Der Lärm in der Melodie war anstrengend und er hatte noch nie ein Flugzeug auf diese Weise durch einen Schneesturm gelotst. Streng genommen hatte er so etwas noch nie getan, aber wenn er eines gelernt hatte, dann das: Für ihn gab es kaum noch Grenzen.

„Gleich setzten wir auf“, sagte er leise.

Als er die Augen öffnete, ging gerade ein Ruck durch die Maschine, ein kurzes Schlingern folgte und dann spürte er das Abbremsen. Sie waren unten.

Mit einem Seufzen lehnte sich Jackson zurück. „Ist mir egal, was du jetzt denkst, aber ...“ Sie holte den Flachmann hervor, schraubte ihn auf und nahm einen kleinen Schluck. „Ich geb es nicht gerne zu, aber das war knapp. Ich bin froh, wenn mein Baby im Hangar steht.“

„Lief doch super“, entgegnete er im Aufstehen, klopfte ihr auf die Schulter und ging zu Daria zurück.

„Ziehen wir uns an. Draußen wird es scheiße ungemütlich.“

Der Sturm wirbelte den Schnee kräftig durcheinander und war immer noch stark genug, dass sie sich dagegenstemmen mussten, um vom Hangar hinüber ins Hauptgebäude zu kommen. Sie trugen kräftige Parkas, Stiefel und dicke Hosen. Unter den Kapuzen hatten sie sich ihre Schals vor Mund und Nase gezogen.

„Shit, wie soll das erst im Valley werden? Hier haben die wenigstens Heizung“, brummte Jason, als sie endlich im Warmen waren.

Daria grinste ihn schief an, während sie ihren Kopf von all dem Stoff befreite. „Kalt. Aber kalt ist gut.“

„Was soll daran gut sein?“

Er ertete ein schlangengleiches Wiegen des Kopfes als Antwort. Gerade als er ihr einen Spruch verpassen wollte, zog sie die Nase kraus. „Zuhause war es im Winter wirklich kalt. Wir haben immer draußen gespielt, im Schnee. Mir gefällt es hier.“

„Vergiss nicht, dass wir die Scheiße da draußen etwas mit 'ner ziemlichen Wut im Bauch verdanken.“

Er zögerte. „Obwohl es sich nicht unbedingt wie Wut anfühlte, eher wie ...“

Daria sah aus dem Fenster. „Wie Gier oder Hunger“, gab sie leise zurück.

Jackson redete unterdessen mit ein paar Leuten, um ihre Weiterreise abzuklären. Sie kam schließlich mit verkniffenem Gesicht zu ihnen herüber.

„Alles ist so weit vorbereitet. Die bestellte Ausrüstung ist im Hubschrauber, getankt, alles bereit. Jetzt muss nur noch das Wetter mitmachen. Bei dem Schneetreiben wäre ein Flug in den Bergen glatter Selbstmord. Eine Windbö, die uns gegen einen Baum oder einen Felsen drückt und das war's dann.“

„Soll heißen?“, brummte Jason.

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

„Soll heißen bei dem Sturm lassen sie uns nicht starten.“ Jackson schüttelte ihren Kopf und der lange, dunkle Pferdeschwanz wackelte hin und her. „Und ich würde jetzt nicht fliegen. Wenn es um Leben und Tod ginge, Verunglückte retten, sowas, dann ja.“

Daria starrte sie mit schräg gelegtem Kopf an. „Es geht um Leben und Tod.“ Dabei lächelte sie strahlend.

Jacksons verkniffenes Gesicht zwang Jason einzugreifen. „Was Daria damit sagen will, ist folgendes: Leute sterben. Wir können das spüren. Was auch immer das ist, ist tödlich und wird stärker.“

Ihre Pilotin setzte zu einer scharfen Erwiderung an, als Daria leise pfiff. „Seht nach draußen.“

Genervt drehte Jason sich um und zog eine Augenbraue hoch. Das Brausen des Windes war verstummt und der Schnee fiel ganz friedlich.

„Es ist weg.“ Daria ging zu der Doppeltür und trat hinaus in das Weiß.

Der Geisterjäger folgte ihr. Es war immer noch bitterkalt, aber nun herrschte Stille und die Flocken tanzten zu Boden. Jackson trat zu ihnen und sah in den Himmel.

„Hey Fliegerass, wann können wir los?“, fragte Jason.

„In was habt ihr mich hier reingezogen?“, murmelte die Pilotin leise und nahm noch einen kleinen Schluck. „Ich weiß, ihr habt es eilig, aber verdammt, dass ist noch gruseliger als die Nummer in meinem Hangar.“

Eine Stunde später sahen Jason und Daria dem roten Hubschrauber nach, der mit röhrendem Motor in das Schneetreiben verschwand. Nach einem kurzen Moment war er nicht mal mehr zu hören. Jackson hatte sie auf dem Pfad gut vierzig Meter vor der von einem Palisadenzaun umgebenen Gemeinschaft abgesetzt. Jason musste neidlos die fliegerischen Fähigkeiten ihrer Freundin anerkennen. Bei schlechter Sicht hatte sie den Heli kurz nach Sonnenuntergang zwischen den Bäumen heil runter und wieder hochgebracht. Die beiden Geisterjäger warfen sich ihre Rucksäcke über, nahmen einander bei den Händen und stapften durch den Schnee auf das Tor zu.

„Als ich das letzte Mal hier war, war hier alles voller angespitzter Pfähle“, erzählte Jason aus seiner Erinnerung. „Alle waren bewaffnet. War wie in so ‘nem alten Horrorfilm, mit dem Wald drum herum und so.“

Daria nickte unter der Kapuze. „Es ist wunderschön hier. Der Wald ist fantastisch.“

Kurz bevor sie den Eingang erreichten, wurden die Torflügel einen Spalt breit geöffnet und das Licht einer Fackel spiegelte sich im glänzenden Weiß um sie herum.

„Kommt schnell, kommt schnell“, begrüßte sie eine junge Frau in einem modernen Parka, mit Schal und dicken Handschuhen.

Zwei Männer schoben das Tor wieder zu, kaum, dass sie sich hindurchgezwängt hatten. Jason blieb stehen und sah sich um. Es war schon so lange her, dass er hier gewesen war. Da war der Versammlungsplatz mit der großen Feuerstelle und dort die Holzhütte, in der er geschlafen und in der er das große Tattoo auf seinem Rücken verpasst bekommen hatte.

„Hallo Jäger“, wandte sich die Frau mit der Fackel an sie. „Mein Großvater erwartet euch bereits. Er freut sich seit Stunden auf eure Ankunft.“ Sie nickte, ihr zu folgen. „Stiller Pfad spricht oft von dir, Jason. Du hast ihn damals sehr beeindruckt.“

Jason konnte Darias Blick und ihr freches Grinsen spüren, aber zwang sich, nicht darauf einzugehen. „Wie geht es eurem Chief?“, fragte er und spürte, wie seine Lippen spannten. Es war wirklich scheißkalt.

„Es ist gut, dass ihr hier seid. Grandpa ist müde. Es kostet ihn viel Kraft, uns vor dem Windläufer zu beschützen.“

„Windläufer?“, fragte Daria.

„Wartet, drinnen ist sprechen angenehmer.“ Sie kamen zu einer größeren Hütte, hinter deren Fenster das Flackern eines Kaminfeuers zu erahnen war. Die junge Frau öffnete die Tür und folgte ihnen dann in das behagliche Innere. „Er ist hinten. Ich bin Willow, also im Rest der Welt. Hier bin ich Tiefe Wurzel. Mir ist Willow lieber, wenn das okay für euch ist. Mein Name klingt in der alten Sprache schön, aber nicht auf Englisch.“ Sie lächelte entschuldigend, während sie sich aus den warmen Kleidern schälte.

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

Jason und Daria legten ihre Ausrüstung ab und entledigten sich ihrer Parkas. „Das ist Daria, sie ist wie ich und wir ein ... äh ... Team.“

Daria zog die Nase kraus und grinste, ehe sie den Kopf schüttelte. „Wir sind Familie. Wir jagen zusammen.“

Willow nickte. „Kommt, er will euch sehen.“

Third Cut – Ein alter Freund

Sie führte sie in den nächsten Raum, wo ein weiterer Ofen Wärme spendete. Es gab zwei Stühle, einen kleinen Beistelltisch, einen Schrank und ein Bett, in dem der alte Mann lag. Er stützte sich ein wenig auf, als seine Gäste hereinkamen.

„Jason“, krächzte er und ließ sich wieder zurücksinken. „Du bist gekommen. Der Brief hat dich gefunden.“

„Hallo, Stiller Pfad.“ Jason zog sich einen der Stühle heran, zögerte, und bedeutete Daria Platz zu nehmen. „Das ist Daria. Sie wird uns helfen.“ Dann nahm er den anderen Stuhl.

Willow lächelte, nickte ihnen zu und verließ den Raum. „Ich hole etwas zu essen und zu trinken.“

Stiller Pfad musterte die blasse Ukrainerin aufmerksam. Sein Gesicht sah deutlicher älter aus und dunkle Ringe lagen unter den klugen, dunklen Augen des Mannes. Aber Jason sah und spürte, dass in diesen Augen immer noch viel Kraft steckte. Wie hatte er es damals nur übersehen können?

Der Chief lächelte und die Falten in seinem Gesicht verschoben sich. „Du warst noch nicht so weit. Damals warst du Jason, der Jäger. Jetzt bist du ein Krieger. Ihr seid beide Kämpfer.“ Eine knochige Hand kam unter der Decke hervor und streckte sich Daria entgegen. Ohne Zögern nahm sie sie in beide Hände. „Daria. Ich freue mich, dass du hier bist. Das ist gut.“ Ein bernsteinfarbener Schimmer glitt über seine Augen und einen Moment lang hörte Jason im Lied Wind durch Federn streichen und spürte die klare Bergluft.

Daria lächelte und ihre Daumen streichelten sanft über die Haut des alten Mannes. „Ich bin auch froh, hier zu sein. Es ist wunderschön hier.“ Ihr grünen Augen verfinsterten sich. „Aber es gibt großen Ärger.“

Stiller Pfad nickte. „Ja. Ich freue mich, einen alten Freund und eine neue Freundin zu begrüßen. Aber eine Feier kann es noch nicht geben.“

Jason beugte sich vor. „Was ist das für ein Geist? Willow nannte es Windläufer.“

Ihr Gastgeber lächelte müde. „Das ist sein Name. Es ist nicht unser Geist, nicht wie der Bär.“ Er zwinkerte Jason zu. „Es ist ein Geschöpf eurer Leute. Jemand hat ihn erweckt oder befreit und nun ist er zornig, weil er hier gefangen ist.“

„Aber die es getan haben, sind nicht mehr hier“, vermutete Daria.

Nicken. „Ja, sie gingen fort, aber kamen nicht weit, denn der Schnee hat sie verschlungen. Der Windläufer hat sie emporgerissen.“ Jason warf Daria einen skeptischen Blick zu, hörte aber weiter zu.

„Meine Kraft reicht nur noch, das Dorf zu schützen, meine Leute. Aber ihr habt es gesehen. Seine Wut breitet sich aus.“

„Wie alt muss ein Gespenst sein, damit es so mächtig wird?“

Stiller Pfad seufzte und hustete leise. In diesem Moment kam Willow und stellte ein Tablett mit einer Kanne Tee und drei Schüsseln mit heißem Eintopf ab. Jason sah ihr in die Augen und die Erkenntnis traf ihn schlagartig.

„Du hast damals neben mir gesessen, als der Stamm für mich gesungen hat. Du hast mir erklärt, was sie singen.“ Er schluckte, als der Blick in ihre dunkelbraunen Augen die Erinnerung an diesen Tag und an Charlie brachte.

„Das stimmt“, erwiderte sie und schenkte ihm ein schüchternes Lächeln.

„So lange ist das her“, murmelte er. „Danke nochmal. Das hat damals gutgetan.“

Willow drückte ihm die Schulter, ehe sie ihrem Großvater einen Becher Tee reichte. „Hier, trink, Grandpa. Und iss etwas, du brauchst es.“

Daria hatte Jasons Hand ergriffen und ihre Finger mit sanftem Druck mit seinen verschränkt. Er nickte ihr dankbar zu, ehe er sich vielleicht eine Spur zu schnell den Eintopf schnappte und überaus

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

konzentriert zu essen begann. Das nahmen alle zum Anstoß, sich erst einmal zu stärken. Willow verließ den Raum wieder, nachdem sie ihrem Großvater einen Kuss auf die Stirn gegeben hatte.

„Ihr habt es gespürt, auf eurem Weg hierher.“

„Es ist voller Zorn“, flüsterte Daria. Ihr Kopf schaukelte langsam hin und her, wie eine Schlange, die ihre Beute stellen wollte. „Es glaubt, der Sturm zu sein und Schnee und Kälte.“

Der alte Mann sah sie an und lächelte müde. „Du siehst viel. Was hast du gesehen, mein Freund?“ Seine dunklen Augen fielen auf Jason.

„Daria hat Recht. Das Scheißding ist stinksauer auf Alles, aber besonders auf solche wie uns.“ Jason wusste es bereits, aber dennoch musste er die Frage stellen. „Sind hier noch andere wie wir?“

Ein listiges Grinsen huschte kurz über das Gesicht des Alten, als hätte der Geisterjäger die richtige Frage gestellt. Daria kniff die Augen zusammen und fletschte die Zähne.

„Ja“, knurrte sie. „Da war jemand wie wir.“ Sie schob Kopf und Schultern nach vorne. „Aber er ist fort.“

Jason atmete tief aus und lehnte sich zurück. „Ein weißer Idiot, der entweder nichts von seinen Fähigkeiten wusste, oder der einfach nur bescheuert war und ich denke ziemlich tot ist. Aber was ist das für ein Ding?“

Im Lied spürte er permanent diese Präsenz, die tödliche Kälte, den bissigen Wind und den unablässigen Zorn. Es hatte keine Gestalt, sondern steckte im Wind, in den Wolken und der Luft, ließ sich nicht greifen und blieb ohne Form. Es raste durch die Wälder, bedeckte alles mit Eis und Schnee und schoss immer wieder auf das Dorf zu. Doch noch hielt etwas das Ding fern. Im Lied war es für Jason ein bernsteinfarbener, warmer Schimmer, der sich schützend über die Menschen der Siedlung gelegt hatte.

„Scheißegal.“ Er zuckte mit den Achseln. „Stiller Pfad, du beschützt die Siedlung. Daria, wir gehen jetzt da raus und erledigen es.“ Damit stand er auf und blickte grimmig von einem zum anderen. „Oder seh ich das falsch?“

Daria schnaufte und streckte sich wie eine Katze, die sich vor der Jagd lockern wollte. Sie hauchte Stiller Pfad einen Kuss auf die Wange und verließ den Raum.

„Gute Jagd, mein Freund.“ Stiller Pfad sagte noch etwas in der Sprache seines Volkes, ehe Jason Daria folgte.

Sie war beinahe fertig angezogen und so beeilte er sich, ebenfalls die dicke Hose, Parka und Stiefel überzustreifen. Ehe er die Handschuhe anzog, holte er aus den Rucksäcken für jeden eine Taschenlampe, ein Seil und zwei Eispickel.

„Los geht's“, brummte er.

Willow hatte sie still beobachtet, ehe sie ebenfalls in ihre Jacke schlüpfte. „Ich begleite euch zum Tor.“

Fourth Cut – Gefrorenes Blut

Der wieder stärker gewordene Wind begrüßte sie beißend und zerrend, kaum dass sie das Tor passiert hatten. Dicke Flocken wirbelten umher und beschränkten die Sicht auf wenige Meter. Ihre Gesichter hatten sie bedeckt, um das Schlimmste abzuwehren. Alles war unter einer weißen Decke verschwunden, sodass Pfade ohnehin keine Bedeutung mehr hatten. Zielstrebig tauchten sie Hand in Hand in den Wald ein und ließen sich vom Lied des Lebens leiten. Jason hatte die Taschenlampe eingeschaltet und schwenkte sie von links nach rechts, aber außer den Baumstämmen war die Welt weiß, jeder Farbe und den meisten Konturen beraubt. Im Schatten des Waldes war es düster, während der Wind über ihnen durch die Baumkronen jagte und eine schaurige Melodie sang. Ihre Schritte knirschten leise, doch das Geräusch wurde sofort verschluckt.

Jason wusste nicht genau, wie lange sie schon unterwegs waren, aber mittlerweile war ihm in den dicken Klamotten mehr warm als kalt. Jackson hatte die Sachen besorgt und er musste zugeben, dass die Ausrüstung ihre Aufgabe mehr als erfüllte. Ab und an blieben sie stehen und lauschten in das Lied hinein. Er erinnerte sich an seine letzte Geisterjagd hier in diesen Wäldern. Der Song war so tief, still und voller Kraft und Leben gewesen. Unter der kalten Decke schlug dieses Herz noch immer, aber

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

leise und sehr langsam, wie ein Bär im Winterschlaf, denn nun dominierte dieses Ding, dieser Windläufer das Lied, eine schräge Note voller frostiger Boshaftigkeit.

Ihr Weg führte sie immer tiefer in die Wildnis des Stein Valley, bis schließlich ein schwacher Schimmer den kommenden Tag ankündigte und der Wind abflaute. Tatsächlich war es eigentlich Frühling, sodass die Nächte kürzer waren, auch wenn man das hier kaum glauben konnten.

Darias Augen glühten leicht. „Wir sind bald da“, murmelte sie, nachdem sie den Schal ein wenig heruntergezogen hatte.

Jason tat es ihr nach und war froh, den rauen Stoff vom Gesicht fortzuhaben. „Ja. Nicht mehr weit zu was auch immer dort ist. Ich kann es nicht genau sagen, aber ich würde sagen, es wird kein schöner Anblick.“

Daria nickte mit grimmigem Gesicht.

Als sie eine kleine Lichtung unterhalb eines Felsvorsprungs erreichten, verdammte sich Jason dafür, Recht behalten zu haben. Sie waren unter den Bäumen stehen geblieben, denn der Boden vor ihnen war rotbraun gesprenkelt und es lagen Dinge herum, die normalerweise in einen Körper gehörten.

„Heilige Scheiße“, stöhnte Jason, während Daria schwieg.

Sie beide hatten schon sehr viel Schlimmes gesehen, aber den Schrecken würde ein solcher Anblick wohl nie ganz verlieren. Wortlos deutete die zierliche Frau in die Baumwipfel. Ein paar waren abgeknickt, als wäre ein Sturmwind gezielt auf sie losgegangen. Auf einigen der gesplitterten Stämme hingen gefrorene Überreste, teilweise so zerrissen, dass ihre menschliche Form nur noch zu erahnen war. Gliedmaßen hingen in den Ästen oder lagen auf dem Boden. Jason konnte nur raten, wie viele Tote es waren. Ihm fiel jedoch auf, dass keiner dicke Winterkleidung angehabt hatte.

„Schätze, das waren die Idioten, die den Scheiß hier ins Rollen gebracht haben.“ Er konnte den Sarkasmus nicht aus der Stimme heraushalten.

„Es sieht aus, als wäre der da aufgespießt und am Holz heruntergerissen worden“, kommentierte Daria einen besonders grauenvoll zugerichteten Körper.

Schweigend suchten sie im Song nach Hinweisen, aber ihre Beute war nicht in der Nähe.

Jason schob die Kapuze ein Stück hoch, um besser sehen zu können. „Da liegt ´ne Rucksack. Checken wir mal, ob wir was Sinnvolles finden.“

Er manövrierte zwischen den Überresten hindurch und kniete neben seinem Ziel nieder. Er öffnete die Verschlüsse und als er den Inhalt sah, erstarrte er. „Bücher“, murmelte er.

„Was?“

„Verdammt Bücher. Das sind teilweise richtig alte Dinger.“ Jason schüttelte den Kopf und holte eines nach dem anderen hervor, liess die Titel und verlor jedes Mitleid mit den Toten. „Diese verfluchten Idioten. Wer zur Hölle ist so dumm?“

Daria kam herangestapft und hockte sich neben ihn. „Schau mal.“ Sie hielt ihm einen modernen, digitalen Camcorder hin. „Funktioniert noch.“

Sie klappte das Display auf, zog einen Handschuh aus und tippte daran herum, bis es zum Leben erwachte. Der Ton war verrauscht, aber was sie sahen, ließ wenig Spielraum für Interpretation.

„Ein beschissener Ritualkreis.“ Jason starrte fassungslos auf den Ring aus Kerzen und Knochen. In der Mitte stand eine Figur oder Statuette. Einige Gestalten standen darum herum und fuchtelten aufgeregt herum. „Die sind nicht gerade winterlich angezogen“, murmelte er.

„Kein Schnee“, ergänzte Daria.

Schweigend verfolgten sie die Szene auf dem kleinen Bildschirm. Es waren mehrere Männer und Frauen, die spärlich bekleidet seltsame Tänze aufführten und dazu sangen. Dann hörten sie damit auf, holten ein paar Fackeln und ein unbekleideter Mann betrat den Kreis. Sein Körper glänzte im Licht der Feuer.

„Eingeölt oder so“, vermutet Daria, und Jason ahnte, was passieren würde.

„Arme Irre“, schnaufte er.

Der Mann kniete neben der Statue nieder und begann sich zu berühren. Die Umstehenden nahmen den Gesang mit verzerrten Gesichtern wieder auf. Sie wurden lauter, aber weder Daria noch Jason erkannten die Sprache. Einige begannen sich gegenseitig zu entblößen und sich mit Gürteln oder

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

Gerten zu schlagen. Der Knieende war erregt und befriedigte sich ekstatisch. Plötzlich schleuderten einige Sänger ihre Fackeln auf ihn und der Mann stand sofort lichterloh in Flammen.

„Was für ein Haufen kranker Wichser.“

Daria schaltet das Gerät ab und legte es auf die Bücher. Alle handelten von Dämonen, den „Großen Alten“ und hatten anschauliche Titel zu Beschwörungen und artverwandten Themen.

„Verbrenn das Alles“, sagte sie bestimmt.

Sie standen auf und während sie wieder unter die Bäume gingen, fing der Stapel Feuer. Es zischte und knisterte hinter ihnen.

„Das muss irgendein behämmelter Kult gewesen sein. Ich dachte nicht, dass es solche Bekloppten tatsächlich gibt.“

Daria zuckte mit den Achseln. „Wundert dich das wirklich?“

„Dann vermute ich mal, dass er der Geist ist und sich für ... was hält? Einen Scheißgott? Dämon?“

„Den Windläufer“, vermutete Daria.

Sie standen unter den Bäumen und betrachteten das Feuer.

Jason presste die Kiefer zusammen. „Wie kann er so stark sein? Es ist ein frischer Geist, der kann doch noch nicht so eine Kraft haben.“

„Er ist in dem Glauben gestorben, dieses Ding zu sein. Vielleicht hat das gereicht.“

„Immer wieder neue Scheiße. Fuck.“

„Fuck“, gab Daria zurück und fixierte ihn mit ihren grünen Augen. „Schnappen wir ihn uns und schicken ihn hinüber.“

„Oder vernichten ihn. So oder so machen wir ihm ein Ende.“

Fifth Cut – Brennende Himmel

Sie lauschte in das Lied, während sie einander in die Augen sahen und sich dann gleichzeitig in Richtung der nahegelegenen Gipfel wandten. Schweigend verummten sie sich, stapften los, das Knistern des Feuers blieb hinter ihnen zurück und bald war nur noch das Knirschen von Schnee unter ihren Stiefeln zu hören. Ansonsten war die Welt in Schweigen versunken.

Sie waren keine Stunde unterwegs, als der Wind schlagartig wieder zunahm. Die Kronen der Bäume schwankten hin und her, es knirschte und knackte und große Haufen Schnee fielen herunter, die sich auf den Ästen gesammelt hatten. Die Temperatur sank noch weiter. Die beiden Geisterjäger blieben stehen und starrten einander an.

„Es kommt“, rief Daria gegen den aufkommenden Sturm an.

„Und zwar von überall“, brüllte Jason zurück. Der Himmel verdunkelte sich und Schneefall setzte ein.

„Er ist hinter uns her.“

Daria nickte unter ihrer Kapuze und die beiden stellten sich enger zueinander. Das Tosen nahm zu und bald konnten sie kaum noch etwas sehen. Die Kälte fraß sich durch ihre Kleidung und auch ihre besonderen Kräfte schützten sie nicht gegen das Erfrieren. Sie brauchten einen Zufluchtsort. Jason nahm Daria an der Hand und zog sich mit sich. Er hatte in dem Song etwas gefunden und hoffte nun, dass sie die Hütte noch rechtzeitig erreichen konnten. Ansonsten sah er sich gezwungen, einen der Bäume abzufackeln, um sie am Leben zu halten. So kämpften sie sich durch den hohen Schnee und stemmten sich gegen den Sturm. Die Bäume schirmten sie teilweise ab, aber dennoch war klar, dass sie bald eine echte Deckung brauchten. Jason hatte Daria hinter sich geschoben, damit sie in seiner Spur laufen konnte. Dort vorne musste die Hütte sein, im Song konnte er den Ort deutlich sehen. Er zitterte in seiner Kleidung und der freie Teil seines Gesichts unter der Kapuze war taub. Noch ein Stück, dann hätten sie es geschafft.

Da! Endlich konnte er einen quadratischen Umriss im Schneegestöber um sie herum erahnen. Beim Näherkommen wurde daraus eine fensterlose, kleine Holzhütte. Das Vorhängeschloss an der Tür glühte kurz auf, ehe die zwei Hälften zischend im Schnee verschwanden. Jason zog sie auf, hielt sie mit aller Kraft fest, damit der Wind sie ihm nicht aus den Händen riss. Daria schlüpfte hinein und er machte hinter sich zu. Sie hielten einen Moment inne, froh, dem eiskalten Atem des Windläufers entgangen zu sein. Jason tastet nach einem Lichtschalter, fand nichts und schaltete die

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

Taschenlampe ein. Daria tat es ihm gleich und das Licht offenbarte eine einfache Notunterkunft. Ein Tisch mit zwei Sitzbänken, zwei Betten mit alten Matratzen, ein paar Schränke. In einer Ecke stand ein kleiner Ofen mit einem Stapel Holz daneben. Auf dem Tisch lagen ein paar leere Patronenhülsen, ein Messer steckte in der Holzplatte und ein paar alte Zeitungen waren aufgestapelt.

„Rustikal“ murkte Jason, während er sein Gesicht befreite und die Kapuze abstreifte. „Aber wenigstens schützt uns die Bude vor dem Sturm.“

Er ließ seine Handschuhe auf dem Tisch liegen, legte ein paar Scheite in den Ofen und ließ diese in Flammen aufgehen. Daria hockte sich neben ihn und wärmte ihre Hände. Draußen wurde der Sturm schlimmer, rauschte und toste um die kleine Hütte herum.

„Der Windläufer weiß, wo wir sind.“

Jason nickte zustimmend. „Der Mistkerl will uns haben.“

Es wunderte keinen von beiden. Sie hatten es sich zur Gewohnheit gemacht, eine Art Leuchtfeuer auszustrahlen, wenn sie jagten, dass allen in der Schattenwelt zuschrie: Hier sind wir! Kommt, und holt uns. So vermieden sie weitere Opfer und stellten sicher, dass die Geister nicht abhauten.

Die Hütte knirschte und schüttelte sich leicht. Das alte Holz knarrte, während Naturgewalten an ihm zerrten. Jason richtet seinen Blick zur Decke, als das Rütteln immer heftiger wurde.

„Der meint es ernst.“

Daria stand bei einem der Schränke und inspizierte den Inhalt. „Der Mann muss fest an die Wirkung des Ritus geglaubt haben.“

„Schöne Scheiße. Dass ein Geist durch so ´ne Scheiße so stark werden kann.“

„Vielleicht war er zumindest ein bisschen wie wir und durch seine Besessenheit konnte er Kraft aus dem Lied stehlen.“

„So oder so, muss der weg“, knurrte Jason.

Der Wind heulte und tobte immer stärker und zerrte an der kleinen Hütte. Die Balken ächzten unter der Belastung. Das Lied wurde ebenfalls von dem Sturm beherrscht, eisblau und mit tödlicher Kälte. Daria wollte noch etwas sagen, als es passierte.

Mit lautem Krachen riss ein Teil des Daches weg und etwas fegte durch die Öffnung herein, packte Daria und noch ehe sie schreien konnte, war sie verschwunden. Jason wurde von dem Sturmwind gegen eines der Betten geschleudert, knallte hart auf den Boden und verlor für einige kostbare Sekunden das Bewusstsein.

„Fuck“, stöhnte er und zerrte sich die Kapuze über den Kopf, während er sich aufrappelte. „Das war ein Fehler, du Wichser.“

Der Sturm verwüstete das Innere der Hütte, schmetterte die Tür aus dem Rahmen und Jason beeilte sich, den umherfliegenden Trümmern zu entkommen. Immer wieder wurde er beinahe umgeworfen und als er es endlich aus der Hütte geschafft hatte, wurde er von den Gewalten auf den Boden gedrückt. Auf allen Vieren kroch er durch den Schnee, seine nackten Hände wurden in Sekunden taub. Am liebsten hätte er laut geflucht, aber er spürte bereits jetzt, dass seine Lippen von der Kälte aufplatzen. Mühsam fummelte er den Schal wieder über das Gesicht und zerrte die Kapuze so weit runter wie es ging. Dann kam ihm ein Gedanke. Er hielt inne, kauerte sich zusammen und ließ sich vom Schnee bedecken. Dabei tauchte Jason in das Lied ein und suchte wütend nach Daria. Da, eine grüne Note inmitten des Irrsinns. Das Lied war aufgewühlt, die eisige Kälte und der böartige Wind töteten Pflanzen und Tiere und brachte alles durcheinander. Der Kreislauf des Lebens geriet hier und jetzt ins Wanken und Daria war mittendrin. Dieses Ding hatte sie hoch in die Luft gerissen und wenn er sich nicht irrte, wurde sie hin und her gewirbelt. Mit einem Schaudern erinnerte er sich an die Leichen in den Bäumen. So gut es ging folgte er Darias Spur, als sie sich entfernte. Es trug sie mit sich und der schlimmste Teil des Sturms zog ebenfalls ab.

Jason wühlte sich aus dem Schnee und versuchte das Brennen in seinem Gesicht und an seinen Händen zu ignorieren. Er schob sie so tief es ging in die Taschen des Parkas und wankte los, hinter dem, was von seiner Familie noch übrig war, her. Er verfluchte den Windläufer auf jede noch so erdenkliche und schmutzige Weise, als ihm eine Idee kam.

Jackson schrak aus dem Liegen hoch. „Jason?“

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

Du kannst mich nur hören, bin in deinem Kopf. Ist 'ne ziemliches Chaos hier drin.
Jason nahm den direkten Weg. *Sorry, ich brauch dich, und zwar jetzt.*

Die Pilotin erhob sich roboterhaft und machte große Augen. „Was zur Hölle ...“

Dieses Ding hat Daria. Sie ist irgendwo in der Luft. Du musst sie mit dem Heli einsammeln.

„Wie stellst du dir das vor? Und was ...“

Jason presste ihr Bilder in den Verstand und Jackson taumelte zur Seite. „Heilige Scheiße!“

Leute, die ebenfalls in dem Terminal ausharrten, warfen ihr fragende Blicke zu. Der Geisterjäger ließ ihr keine Wahl. Schnellen, wenn auch unsicheren Schrittes, marschierte sie los, stoppte, drehte um, schnappte sich ihre Jacke und wankte dann hinaus und in Richtung Hangar.

„Ich kann niemanden, der durch die Luft gewirbelt wird, mit einem Hubschrauber fangen.“

Du findest eine Lösung. Beeil dich.

Jackson fiel beinahe hin, als Jason sich zurückzog. Dennoch konnte sie nicht anders, als zu der roten Maschine zu rennen und sie schnellstmöglich in die Luft und auf Kurs zu bringen, mitten hinein in den Sturm.

Der Geisterjäger kämpfte sich durch den tiefen Schnee und keuchte vor Anstrengung. Der Dreckskerl blieb in dem Gebiet um das Valley, doch was für einen fliegenden Geist und einen Hubschrauber Katzensprünge waren, entpuppte sich am Boden als kaum zu bewältigende Aufgabe. Schwer atmend versuchte er an Daria dranzubleiben und sie nicht zu verlieren. Sorgen um Daria machte er sich auf eine sehr merkwürdige Art: Er war stinksauer auf sie und die Hälfte seines Gefluches bezog sich auf sie.

Dann hörte er das Geräusch, auf das er sehnsüchtig gewartet hatte: Das Dröhnen eines Hubschraubers. Innerhalb weniger Augenblicke schwebte die rote Maschine über ihm. Platz zum Landen war nicht und Jason fragte sich, wie es nun weiter gehen sollte, als etwas zwischen den Bäumen herabfiel, sich abrollte und als Rettungsleiter entpuppte, die wild hin und her tanzte. Skeptisch starrte er das Ding an, presste die Kiefer zusammen und packte sie entschlossen. Kaum, dass er die Füße auf der unteren Sprosse und einigermaßen Halt gefunden hatte, ging es mit einem kräftigen Ruck aufwärts. Seine Augen tränten und verbissen krallte er sich an dem kalten Metall fest, während Äste und Baumstämme an ihm vorbeihuschten. Der Lärm des Hubschraubers wurde immer intensiver und er zwang sich, nach oben zu sehen. Scheinbar gab es eine Winde für die Leiter, denn nicht nur die Maschine selbst war gestiegen, er wurde langsam zu der offenstehenden Luke hingezogen. Mühsam krabbelte er von der Leiter in den Innenraum und zertrte die Tür zu.

„Du bist völlig irre, weißt du das?“, brüllte Jackson von vorne. „Wohin jetzt?“

Er stemmte sich hoch, hielt sich an der Rückenlehne fest und musste den Schal wie einen Verband vom Gesicht zerren. „Da mitten rein“, quälte er die Worte aus seinem blutigen Mund und deutete auf den tiefschwarzen Wirbel vor ihnen.

„Wieso habe ich das gewusst?“, seufzte die Pilotin. „Setz dich lieber.“

„Ich bleib hinten. Muss dem Arschloch einheizen, bevor er Daria umbringt.“

Die Nase des Heli neigte sich leicht nach vorn und Jason musste sich festhalten, um nicht umzufallen.

„Die Winde kannst du über die Knopfleiste an der Haltestange bedienen, Rot abrollen, Grün aufwickeln.“

Jason signalisierte mit Daumen hoch, dass er verstanden hatte. Vor ihnen hingen dunkle, schwere Wolken, die wild hin und her tanzten und ihm wurde schon bei dem Gedanken mulmig, da hineinzufliegen. Aber Daria war dort gefangen, hilflos und verletzt. Er konnte sie im ewigen Song des Lebens spüren, ein grüner Funken inmitten des frostigen Blaus. Sie war ohnmächtig, eisige Splitter hatten den Großteil ihrer Kleidung heruntergeschält und das Blut gefror in ihren Adern. Sie würde sterbe.

„Heute nicht, du Wichser. Niemand legt sich mit meiner Familie an.“

Er setzte sich neben die Haltestange und zog den Schal wieder über das Gesicht, auch wenn es scheiße wehtat. Als er die Tür aufzog, wurde der Lärm beinahe unerträglich in der Kabine und die Temperatur fiel wieder in einen gnadenlos tiefen Bereich.

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

„Die Rettungsleiter ist die einzige Chance“, brüllte Jackson von vorne. „Es muss verdammt schnell gehen, sonst frieren uns die Rotoren ein. Sowas habe ich noch nicht erlebt.“

Jason hatte ihr nur halb zugehört. *Keine Sorge*, dachte er, *hier wird nichts einfrieren, solange ich am Leben bin*. Und er war sich verdammt sicher, dass ein Geist, der erst ein paar Tage alt war, ihn nicht bezwingen konnte, egal, ob der Wahnsinnige sich wichsend hatte abfackeln lassen, weil er an irgendeinen Scheiß glaubte. *Du magst Feuer, kannst du haben, oh ja, Mann, kannst du haben*.

„Was ist denn jetzt los?“ Die Stimme der Pilotin verlor sich fast in dem Tosen, und der ungläubige Ton darin ließ Jason trotz allem ein wenig grinsen.

Er wusste, dass seine Farbe im Lied zumeist blau war, so wie Daria normalerweise eher rosa war. Doch wenn sie jagten, wenn sie ihre andere Seite offenbarten, dann wurde ihre Spur grün und Jasons zu Feuer. Langsam schloss er die Augen und ließ das Inferno in sich an Fahrt aufnehmen. Hitze strömte aus ihm heraus, schoss aus der offenen Tür hinein in den Schneesturm, fraß sich in dessen Herz und begann sich dort auszubreiten. Im Lied stürmte Jason als feurige Note vorwärts, zerstörerisch und lodernd wie die Hölle. Im Zentrum fand er Daria und den Geist. Er war so jung, dass er noch wie ein Mensch aussah. Die Gestalt, nackt wie im Tode, lachte tonlos wie von Sinnen, während das Brüllen des Windes seine Stimme ersetzte. Er warf die Arme von links nach rechts, und der Orkan folgte. Mittendrin hing Daria, gehalten von einer substanzlosen Hand aus Schnee und Wind. Das Weiß war rot von ihrem Blut. Der Anblick ließ Jasons Wut noch weiter anwachsen. In der Schattenwelt griff er zornig an, um diesen Irrsinn zu beenden und seine Familie heimzuholen.

In der realen Welt drückte er den roten Knopf, kletterte aus dem hin und her schwankenden Heli und krallte sich an der Leiter fest. Er schob Jackson seinen Plan in den Kopf. Die Maschine stieg mit kreischendem Motor noch ein wenig und jagte weiter hinein in das zunehmende Inferno. Jason musste sich das Grinsen verkneifen. Der Himmel stand in Flammen. Aber jetzt musste er sich konzentrieren. Zuerst Daria, danach fackelte er diesen Penner ab.

Da! Eine schlanke Gestalt wirbelte haltlos umher, mitten in der schneedurchtosten Luft. Darias Herz schlug nur noch quälend langsam. Jason ahnte, dass sie unter diesen Bedingungen nur einen Versuch hatten, denn der Geist würde ihnen keine zweite Chance geben. Er atmete tief ein und konzentrierte sich. *Mal sehen, was Alles machbar ist*, dachte er. Jackson korrigierte die Höhe, brachte ihn genau in Position. Er hakte sich so gut es ging mit Armen und Beinen fest, um die Hände freizubekommen. Das von ihm entfesselte Inferno konkurrierte mit dem eisigen Wahnsinn des Geistes, doch in diesem Moment war nur eins wichtig. Viel zu schnell jagten sie auf Daria zu, um sie herum tanzten Feuer und Eis. Er würde sie verpassen, ein Windstoß würde reichen, wenn der Geist im falschen Moment erkannte, was sie vorhatten, so viel konnte schief gehen. Da war sie. Alles wurde langsam, er konnte sehen, wie ihre Glieder unkontrolliert umhertaumelten, wie ihr Kopf schlaf herabhing, überall Blut an ihrem Körper. Jetzt! Jetzt oder nie!

Er griff zu, bekam ihren Parker zu fassen, krallte sich mit aller Kraft fest, zog sie an sich heran, hielt sie fest. Die Winde sprang an und begann sie nach oben zu ziehen, während der Hubschrauber eine enge Kehre flog, um dem Chaos zu entkommen.

Jetzt ist dein Ende gekommen, du arschloch. Kein Himmel, keine Hölle für dich. Nur Vergessen.

Jason dachte nicht mehr. Der brennende Himmel war nur ein schwaches Abbild dessen, was in der Schattenwelt passierte. Er konzentrierte die Flammen auf den Geist, zog sie immer fester um ihn herum zusammen. Der Tote, erst vor wenigen Tagen ein feuriges Opfer seines Wahns geworden, wurde von Jason gnadenlos aus dem Lied des Lebens gebrannt.

Er beobachtete das Feuerrad, dass sich immer schneller hinter ihnen am Himmel drehte, ehe es immer kleiner und heller wurde, bis es nur noch ein weißer Punkt war, dessen Hitze bis zu ihnen spürbar war. Dann verschwand es und schlagartig endete der Sturm. Mühsam schob er den erschlafften Körper durch die Luke und kroch hinterher.

„Rechts über dir ist der Erste-Hilfe-Koffer. Aufmachen, unten links ist die Wärmedecke. Sieht nach nicht viel aus, aber sie wird sie retten.“ Jackson musste jetzt nicht mehr schreien. Der Himmel klarte unnatürlich schnell auf. „Zum Dorf? Sicher nicht in ein Krankenhaus?“, reagierte sie auf Jasons Stimme in ihrem Kopf. „Okay, okay. Wir sind in ein paar Minuten da.“

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

Jason wickelte sich und Daria in die Folie und konzentrierte sich. Sanfte Wärme strömte aus ihm heraus. Dann erkannte er seinen Fehler, entledigte sich Parka und Thermohose und pellte auch Daria vorsichtig aus der Kleidung. Dann nahm er sie in den Arm, legte die Rettungsdecke um sie und spürte, wie ihr Herz langsam wieder kräftiger schlug.

Danke.

Du glaubst doch nicht, dass ich auf dein Generve verzichten kann.

Blödmann.

Final Cut – Wächter

Jason wachte auf, als ihn etwas berührte. Daria hatte eine Hand unter dem Berg aus Decken und Fellen herausgestreckt und nach ihm gegriffen.

„Hey“, brummelte er und schmatzte, ehe er sich streckte. Der Stuhl war als Schlafplatz wenig geeignet gewesen. Vernehmlich knackten seine Schulter, aber das war nichts gegen früher, als seine Kräfte seinen Körper aufgezehrt hatten. Er musterte das blasse Gesicht und die dunklen Ringe unter den funkelnden grünen Augen. „Dir geht’s besser.“

Sie grinste ein wenig. „Ja, viel besser.“

„Und, findest du Kälte und Schnee immer noch so großartig?“

Sie zog die Nase kraus und nickte. „Jaaa“, sumnte sie und kicherte.

Genervt schüttelte Jason den Kopf und sah aus dem Fenster. Das Weiß draußen war noch nicht verschwunden, aber der Frühling eroberte das Stein Valley zurück.

„Das Leben hat sich wieder durchgesetzt“, kam es leise aus dem Deckenhaufen.

„Was für ein Haufen Idioten. Aber das hat uns gezeigt, dass wir immer noch nicht Alles wissen. Aber jetzt lass mich mal sehen, was deine Wunden machen.“

Der Geisterjäger stand auf und zog die Decken beiseite. Darias schlanker Körper steckte in einem Nachthemd und ihre Arme und Beine waren mit Verbänden übersät. Ihr Gesicht und vor allem die Lippen waren mit einer dicken, grünlichen Creme bedeckt, die Jason ebenfalls aufgezwungen worden war. Nur zu gut erinnerte er sich von seinem ersten Besuch an die Heilkünste ihrer Gastgeber. Es duftete wie damals nach frischen Kräutern.

„Tut schon nicht mehr weh“, nuschelte sie verschlafen.

Er streichelte ihre Hand und deckte sie wieder zu. „Hallo, Stiller Pfad“, begrüßte er seinen Freund, ohne sich umzudrehen.

„Hallo Jason, Hallo Daria.“ Der alte Mann sah deutlich besser aus. Er brauchte zwar einen Gehstock, aber etwas sagte Jason, dass das der Regelfall war. Der Chief nahm auf dem zweiten Stuhl Platz und bedeutete seinem Freund, sich ebenfalls zu setzen.

„Ich danke euch von Herzen. Ihr habt mein Volk gerettet. Das werden wir euch nicht vergessen.“ Die beiden Geisterjäger hielten sich an den Händen und Jason nahm Anlauf, etwas zu erwidern, doch Stiller Pfad war noch nicht fertig. „Ihr habt beide einen sehr weiten Weg hinter euch. Du bist bei deinem ersten Besuch als Jäger gekommen, und als Krieger gegangen.“ Er sah zu Daria hinüber. „Du warst immer eine Kriegerin, musstest du sein. Das tut mir leid für dich.“ Jason drückte sanft ihre Hand, denn er verstand nur zu gut, was der alte Mann meinte. „Ihr habt viel durchgemacht und viel gelernt. Und nun ist das Leben nicht mehr nur ein Lied für euch, wie Jason es einmal nannte. Ihr seid ein Teil davon.“ Er drückte den Rücken durch und sah beide ernst, aber freundlich an. „Ich bin alt geworden. Meine Aufgabe endet bald. Doch eure beginnt erst. Vom Jäger, zum Krieger seid ihr nun Wächter geworden.“ Daria und Jason tauschten einen teils unsicheren, teils fragenden Blick aus. Stiller Pfad lachte leise. „Ihr werdet noch viel lernen müssen, um eure Aufgaben bewältigen zu können. Schwere Zeiten liegen hinter euch, und große Herausforderungen warten auf euch. Ich werde immer bei euch sein und ihr werdet hier immer einen Ort der Ruhe finden.“

Mit einem leisen Ächzen erhob er sich. Willow kam herein und brachte Essen und Getränke. An der Tür blieb der Alte noch einmal stehen und zwinkerte Jason zu. Dann waren sie wieder allein, aßen und tranken schweigend.

„Wächter?“, fragte Daria.

Jason Harper – Rückkehr in die Berge

Jason schnaufte. „So ist unser Leben. Immer neue Rätsel. Aber eins ist ziemlich sicher: Der nächste Scheißgeist wird kommen und Ärger machen, aber wir werden mit allem fertig. Zusammen.“

Sie drehte den Kopf ein wenig und sah zum Fenster hinaus. „Wächter“, wiederholte sie mit festerer Stimme und nickte dann, ehe sie ihn mit einem entschlossenen Grinsen und leuchtenden Augen fixierte. „Wächter klingt gut.“